

Kampf ums gelbe Trikot

DEUTSCHLAND-FAHRT 1938

Wiesbaden im Zeichen der 10. Etappe.

Wierindz' 3. großer Sieg. — Hermann Schild gut behauptet. — Paul Seidel Gewinner der Tagblatt-Prämie und Le Calvez Erster im Bergspurt.

Der Schweizer Riesenrattl gemann am Samstag die 10. Etappe der Deutschland-Radrennfahrt von Stuttgart nach Frankfurt über 271,9 km nach einer Fahrzeit von 7:20:10 Stunden im Spurt vor Bengler (Bielefeld), Croes (Aachen) und dem als Dritter distanzierend Kutschbach (Berlin). Träger des gelben Trikots blieb der Schweizer Schild, der gegenüber dem Belgier Bonduel immer noch 2:38 Minuten Vorsprung hatte. Einige Veränderungen in der Gesamtwertung brachte die 10. Etappe der Internationalen Deutschland-Radrennfahrt von Frankfurt a. M. nach Köln über 231 km. Zwei behaupteten sich die beiden Rivalen Schild und Bonduel in Front, dafür rückte aber der Vorjahreser Dito Wederling erheblich nach vorn. Er hat mit drei Minuten Zeitvorsprung als Dritter in der Gesamtwertung nunmehr die besten Vorstände, erfolgreich in dem Stadlmann einersetzten, nachdem er schon fast eine halbe Stunde verloren hatte. Die „Zechte“ war im letzten eine rein ausländische Angelegenheit. Die Franzosen holten wieder einmal durch einen gemeinsamen Vorstoß zum großen Siege aus. Zum Schluss gewann aber doch der Belgier Wierindz, der sich damit schon seinen dritten Etappensieg holte. Nach einer Fahrzeit von 6:53:08 schlug er im Endspurt den Franzosen Le Calvez nieder.

Wie schon auf den letzten Etappen der Fahrt, so belebten auch diesmal wieder die weniger ausdauernden Fahrer das Rennen. Als es auf die Höhen des Saunus ging, lagen Wierindz und die gesamte französische Mannschaft mit Croes, Le Calvez, Vachot und Magne vorn, denen mit drei Minuten

Rückstand eine kleinere Gruppe folgte. Obwohl die Höhe den Fahrern auszuweichen machte, hatten die Ausreißer in der Verlosungsabteilung Altenfischen (73 km) schon fünf Minuten Vorsprung. In der nächsten Gruppe bemerkte man hier auch Wederling, der sich in eine große Form gelassen hat und hier die Chance sah, wertvolle Minuten aufzuholen. Auch im Hinterfeld des Tempos mehr und mehr nachließ. Bonduel verlor die wertvollsten abzurufen und eine Entscheidung herbeizuführen, aber Schild — von Weier und einigen anderen Deutschen unterstützt, war auf der Hut und ließ seinen großen Gegenüber nicht entwischen. Man dummele und aus Ziel hatte schließlich die Gruppe von 20 Minuten gegenüber dem Sieger eingebüßt. Vorne hatte es zum Schluss noch Veränderungen gegeben. Venei kam durch Ventrudruck um seine Versicherten, Vachot und Magne fielen zurück und allein Le Calvez behauptete sich mit Wierindz in Front. Der Belgier gewann als bester Sprinter.

10. Etappe Frankfurt — Köln, 231 km:
 1. Wierindz (Belgien) auf Dürkop 6:53:08; 2. Le Calvez (Frankreich) auf Bonduel 7:01:08; 3. Bengler (Bielefeld) auf Dürkop 6:55:25; 4. Wederling (Magdeburg), 5. Ruland (Köln), 7. Kutschbach (Berlin), 8. Seidel (Dortmund), 9. Penel (Frankfurt), 10. Oberbeck (Sagen), distanz. 11. Magne (Frankreich) 6:59:25, 12. Wierindz (Köln) 7:04:00, 13. Umbenhauer (Münster) 7:12:42, 14. Baum (Dortmund), 15. Brandl (Stulzen), 16. Schild (Chemnitz), 17. Jachob (Dänemark).
 Gesamtwertung: 1. Schild (Breit) 72:36:21, 2. Bonduel 72:38:58, 3. Wederling 72:39:45, 4. Zierbach 72:49:50, 5. Wierindz 72:45:14, 6. Baum 72:45:25, 7. Le Calvez 72:48:21, 8. Umbenhauer 72:49:50, 9. Wierindz 72:58:47, 10. Rijewski 73:02:04 Stunden.

Vier Mann vom Tagblatt erleben ein Stüd Deutschlandfahrt.

Jubel die Straßen entlang.

Sichtlich bei viel Hitze.
 Surrend läuft unter neuer Wagen auf der im schönsten Sommermonat metallisch glänzenden Kaiser-Strasse. Drei harte und heftig rauchende Männer der Revolution liegen darin in bester Form, wo sie und wieviel man sich in der Deutschlandfahrt einfinden kann, müde. Der Kammerherrleiter, den man aus Gnade und Barmherzigkeit mitgenommen hat, spricht wohlwollend und sozial und voll beherrschter Stimme und brennt dabei mit maßvoller Begeisterung dem Sportlerleiter ein Loch in seinen hellen Sonntagserod. Er wird die Rechnung der Kammerherrleiter — stillschweigend oder nicht — bezahlen. Der an viel längerem gewohnte Lokalführer spricht so und so und geht auf einen Bereich aus. Und nachdem alles gesagt wurde, geht er bei der handlichen Sportlerleiter durch und sagt, hier halten sie und wenn die Meute kommt, brauen wir mitten unter sie. Das weitere wird sich irgendwie, irgendwann schon finden. Der 4. Mann am Steuer lagte ja und lockt überhaupt nichts. Er war vom Berg. Dafür fuhr er ein wenig hinter, wie von einem wilden Hund abgelenkt. Und das war bitter nötig.

Wie ein Ameisenhaufen.

Ja, da fanden sie nicht gedrängt an den Straßenrändern. Die Jugend beritend vor Neugier, das erlebende, nicht weniger neugierige Alter mit Programmen besetzt. Sie lagern auf Schlangen, heben auf Gargentauern, hängen sich aus den Fenstern, füllen die Balkone. Fahrer über rekrutante hinterm Steuer, bereit die ganze Deutschlandfahrt über den Dauten zu rennen. Radfahrer an Radfahrer, Motorfahrer an motor. Wo das nur alles herkommt! Dichte Spalere von Friedrich nach Wiesbaden, Leinewe in der Schwalbacher Straße an der „Tagblatt-Spurtrasse“. Schwarz voll Menschen die Blatter Straße, bis zu den „Eiden“ hinauf. Soar auf der Blatte wimmelt und trabdelt es wie ein Ameisenhaufen. Aus allen Dimmelsrichtungen kamen sie heran an die Straße gefahren, geradelt, per pedes wohlwollend. Sie kamen, um sie zu sehen, die „Giganten der Langstrecke“ beim Marathon des Radfahrers, Menschen über Menschen.

... und dann brauten sie plötzlich vorbei.

Wir haben unterwegs das alles nicht so genau. Die Rolle Menich hing mehr wie ein dunkler Schatten an den Seiten. Wir lächelten sie eigentlich nur im Hinterwäldchen. Denn da brauten sie plötzlich vorbei — 5 Mann der Deutschlandfahrt, und von diesem Augenblick sollte ein unglücklicher Sommerfilm mit einer amlichen 55 und 70 km liegenden Geländestrecke vor unseren händernden Augen ab. Der Mann vom Berg hatte unterwegs, und der Tagblatt-Mann demzufolge einen großartigen Start. Wir lagen mit vorne und blieben es während der ganzen Fahrt. Der Sportlerleiter drehte sich nur einmal feldend nach seinen Hintermännern herum. Und dann ging los. Der Seitenranne nach, deren Köpfe sich beim gleichmäßigen Fortschritt über den vor uns liegenden Kontrollwachen hoben und senkten. Fünf Mann jagten da vor uns her. Verstimmt, lommenebraunt, tief

niederbeugt über die Lenkungen, wo die Klammhülfen in der Sonne glitzerten. Sechshundert, beflagelte Furchen. Die Erloschlaube haben sie freuweise über dem Rücken. Darunter die Tritots ihrer Nationen: zwei blau-weiße (Vachot und Magne), ein roter (Wederling), ein silbergrauer (Kutschbach-Bitoria) und ein weingrüner (Seidel-Wanderer). Und hinter uns, wie das milde Meer, Begleitwagen, Breiwagen, Wagen der Kennleitung, Kontrollfahrzeuge, Verlosungswagen. Daswischen ein Schwarm von Motorrädern und Privatwagen. Das knattert, bunt knattert, und wir jagten vor ihnen der Seite nach. Sie selbst ein Teil amwerden der Deutschlandfahrt, dem Schicksal des Rades. Sind mitten drin im Triumphzug deutscher Wertarbeit der Wartensrad-Industrie. Spuren den Rausch der Schnelligkeit dieser unerbörten Gewaltparade.

Pioniere und Herolde.

Wir haben schonhaft Tausende an uns vorbeistiegen. Und erlärten auf einmal, das es nicht so wichtig ist, das ungesäht Sportgelehrte links und rechts stehen und lächeln, sondern das es viel wichtiger ist, wenn sie zu lächeln wissen, was Weisheit und Mäßigkeit auf der Deutschlandfahrt leisten. Das berienete, der sich frühmorgens auf sein fustelmeines Rad löndigt, um zur Arbeitstätte zu fahren, hin und wieder daran denkt, das jeder Fortschritt heit erkämpft werden muß. Das hier Jäger wie Gelehrte der deutschen „Tour“ Pioniere der Sicherheit und Herolde deutlicher Vionierarbeit sind. Deren Einsatz, Strapazen bei Hitze, Sturm, Durst und Regen sollte hantlos wäre, wenn es keine Anbiter gäbe, die sich die gesammelten Erfahrungen unruhe machen würde.

Die „Tagblatt-Spurtrasse“.

Allo führen sie dahin, die 5 Mann. Im 30-km-Tempo. An der „Anle“ vorbei und steigen hinauf in die Hindenburg-Allee. Steigen? Nein, sie führen. Ganz verholten lagen wir vor uns hier 10. Etappe! Über 2000 km haben diese Männer schon hinter sich. Seit Tagen geht es durch Täler und über Gebirgszüge. Oft haben die Sanitätler und Ärzte mehr als genug zu tun gehabt. Stürze und Verletzungen waren zu behandeln. Und schnellstens steigen die Männer mit zusammengebogenen Föhren wieder in den Sattel, führen hinter dem Feld her. Wo liegt die Grenze menschlicher Leistungsfähigkeit? Nun haben sie den Berg genommen und liegen diesmal die Hindenburg-Allee hinunter, biegen in den Kaiser-Friedrich-Ring ein und schon haben sie die Prantentrasse durchwunden.

Zu winkt die launehafte Götin Fortuna. Das grüne Band über dem Etappen der Schwalbacher Str. bedeutet Beginn des 300-m-Spurts um die vom Wiesbadener Tagblatt gestiftete Prämie. Die 5 Mann treten an. Auf sechs! Was sind 300 Meter? Im An hab sie durchst. Jetzt nahe am Ziel ist hin das weingrüne Trikot Paul Seidels vom Bezirksfahrer der Franzosen Pierre Magne und Georges Vachot. Nach ein Wirbel der Pedale und brandender Beifall. Paul Seidel (Caltrap-Kauzel) hat die Tagblatt-Prä-



Endspurt um die „Tagblatt-Prämie“! Paul Seidel (Caltrap-Kauzel) geht knapp vor dem Franzosen Pierre Magne über den Zielstreifen. (Photo: Eberl.)

1. Paul Seidel, Deutschland (Caltrap-Kauzel), auf Wanderer;
 2. Pierre Magne, Frankreich, auf Dürkop;
 3. Georges Vachot, Frankreich, auf Exprez;
 4. W. Kutschbach, Deutschland (Berlin), auf Victoria.

Die großen und die kleinen Helden.

Aber weiter geht's die Anhöhe hinauf in die Blatter Str. hinein. Ja, Seidel war der Glückliche und wir gratulieren ihm herzlich, ihm der lächelnd den Beifall entgegengenommen hat. Und doch, sind die anderen nicht ebenso große Kämpfer? Sie, die dem Sieg durch ganz Deutschland hindurch nachjagen wie einem Phantom? Wer sind die großen und die kleinen Helden? Da liegt der Sieg so greifbar nahe, man berührt ihn beinahe schon mit dem Borderrad — und da bucht ein anderer, ein Guldflücker, vielleicht ein nach Belter, knuchdicht vor ihm über die Markierung — als Sieger. Welche Beispiele, heroischer Geduld und Entladung erleben wir gerade im Kadipori! Da liegen sie 4000 km in trateschendem Gemülltum durch ganz Deutschland und da sind welche ohne Etappenplan ohne das beherrschte gelbe Trikot und ohne den Endfieg. Hilfe Mitfahrer, ebenso vom Croes gepakt, ebenso so herbereit und entschlossen wie die anderen, ebenso rünniert, jung und hoffungsstark. Und ebenso belcheiden. Wer ebenso kameradschaftlich, hilfsbereit vom Rad steigend, aber dem Kampfen etwas züchtig. Auch wenn die einzige Chance auf einen anderen Trikot mit anderen Farben davon geht. Wer sind, frage ich nochmals, die großen und die kleinen Helden der Deutschlandfahrt?

Bergspurt zur Blatte.

Die Jagd ist an einem der Etappenfieg vorentscheidenden Abschnitt angelangt. Die da vor uns haben keine Zeit an Zeitungs-ausschnitte, Vorber und Vokale zu denken. Es heist jetzt den Seilfisch zur 530 m hohen Blatte zu erklimmen. Wir hätten dem Ziel voraus, und als hinter dem Spidhölz die ersten über der Kalm sichtbar werden, zeigt es sich, das die hinterherie reitete gelorenst war. Die erprobten Bergreiter aus Frankreich und Belgien hatten „angelobben“ und Le Calvez geht als erster auf und davon und unternimmt im 70-km-Tempo einen tollen Ausreißerlauf, den keine Landseute Magne, Venei, Vachot und der meiste belgische Etappenfieg Wierindz abzuwunden verdruchen. Es gelinkt. Hinter Neuhof wird der Ausreißer von Magne, Wierindz und Venei wieder erreicht, doch der Vorprung der Seite ist merklich groß. An der Föhnertrasse lassen wir sie nachhaken. Erst nach 3 Minuten folgt mit Oberbeck-Bogen, Bengler-Bielefeld, Vachot-Frankreich und dem „Tagblatt-Prämie“-Sieger Seidel ein weiteres Feld. Dann führt ein weiteres von Arents-Köln gestiftetes Feld an uns vorbei, in dem sich außer den „Rennen“ Rijewski-Dortmund, Zierbach-Rohlfing, Brandl-Münster, Umbenhauer-Rürberg, auch der Träger des gelben Trikots (53), Hermann Schild, Chemnitz, befindet. Und nicht viel später folgt de Calvez-Belgien, Verber-Gemnitz und Bielefeld-Dortmund.

Wieder heimwärts.

Wir schauen dem Leben nach. Es war fast-Hermannen-Dänemark. Der letzte Mann der 10. Etappe der Deutschland-



Rauf an Rauf standen die Wiesbadener in der Schwalbacher Straße zur Deutschlandfahrt Spalier. Das Bild links zeigt die Ankunft des Mittelfeldes, in dem sich (vorne in der Mitte) der Träger des gelben Trikots, Schild, Chemnitz, befand. In der Gruppe rechts fahren Belgier und Franzosen, die bald darauf auf dem Weg zur Blatte zum erfolgreichen Bergspurt ansetzten. (Photos: Eberl und Rudolph)

Wahlverfahren zum auf dieser Zeit der Nationalversammlung...
Wahlverfahren zum auf dieser Zeit der Nationalversammlung...
Wahlverfahren zum auf dieser Zeit der Nationalversammlung...

Wahlverfahren zum auf dieser Zeit der Nationalversammlung...
Wahlverfahren zum auf dieser Zeit der Nationalversammlung...
Wahlverfahren zum auf dieser Zeit der Nationalversammlung...

Wahlverfahren zum auf dieser Zeit der Nationalversammlung...
Wahlverfahren zum auf dieser Zeit der Nationalversammlung...
Wahlverfahren zum auf dieser Zeit der Nationalversammlung...

Wahlverfahren zum auf dieser Zeit der Nationalversammlung...
Wahlverfahren zum auf dieser Zeit der Nationalversammlung...
Wahlverfahren zum auf dieser Zeit der Nationalversammlung...

Wahlverfahren zum auf dieser Zeit der Nationalversammlung...
Wahlverfahren zum auf dieser Zeit der Nationalversammlung...
Wahlverfahren zum auf dieser Zeit der Nationalversammlung...

Federmann.

Von Hans Ricken.

Wann unterhält ich über geistige Dinge.
„Wann Sie an Gerechtigkeit?“ fragt jemand.
„Wann?“ fragt Federmann. „Meine Gerechtigkeit haben
überhaupt keine Bedürfnisse.“

Die Reife.
Federmann ist einverstanden. Bei dem alten Kronenrad,
wenn Sie sich nicht fürchten. „Aber gern,“ sagt Federmann.
„Aber gern?“ fragt jemand. „Aber gern,“ sagt Federmann.
„Aber gern?“ fragt jemand. „Aber gern,“ sagt Federmann.

Die Reife.
Federmann ist einverstanden. Bei dem alten Kronenrad,
wenn Sie sich nicht fürchten. „Aber gern,“ sagt Federmann.
„Aber gern?“ fragt jemand. „Aber gern,“ sagt Federmann.

Die Reife.
Federmann ist einverstanden. Bei dem alten Kronenrad,
wenn Sie sich nicht fürchten. „Aber gern,“ sagt Federmann.
„Aber gern?“ fragt jemand. „Aber gern,“ sagt Federmann.

Das Unterhaltungs-Blatt

Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

№. 111. Dienstag, 28. Juni. 1891.

Mannschaft unter fremder Flagge

Ein Abenteuer-Roman von A. v. Thayer

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Guten Sie sehen Ihnen, wenn irgend jemand die
Reise betreiben könnte.“
„Guten Sie, ich habe pflichtgemäß den Gang unter
Wagen gehalten...“

„Was haben Sie denn gemacht?“
„Ich habe mich nicht bewegt.“
„Aber Sie sind doch hier?“
„Ich bin hier, aber ich habe mich nicht bewegt.“

„Was haben Sie denn gemacht?“
„Ich habe mich nicht bewegt.“
„Aber Sie sind doch hier?“
„Ich bin hier, aber ich habe mich nicht bewegt.“

„Was haben Sie denn gemacht?“
„Ich habe mich nicht bewegt.“
„Aber Sie sind doch hier?“
„Ich bin hier, aber ich habe mich nicht bewegt.“

„Was haben Sie denn gemacht?“
„Ich habe mich nicht bewegt.“
„Aber Sie sind doch hier?“
„Ich bin hier, aber ich habe mich nicht bewegt.“

„Guten Sie sehen Ihnen, wenn irgend jemand die
Reise betreiben könnte.“
„Guten Sie, ich habe pflichtgemäß den Gang unter
Wagen gehalten...“

„Was haben Sie denn gemacht?“
„Ich habe mich nicht bewegt.“
„Aber Sie sind doch hier?“
„Ich bin hier, aber ich habe mich nicht bewegt.“

„Was haben Sie denn gemacht?“
„Ich habe mich nicht bewegt.“
„Aber Sie sind doch hier?“
„Ich bin hier, aber ich habe mich nicht bewegt.“

„Was haben Sie denn gemacht?“
„Ich habe mich nicht bewegt.“
„Aber Sie sind doch hier?“
„Ich bin hier, aber ich habe mich nicht bewegt.“

„Was haben Sie denn gemacht?“
„Ich habe mich nicht bewegt.“
„Aber Sie sind doch hier?“
„Ich bin hier, aber ich habe mich nicht bewegt.“

„Was haben Sie denn gemacht?“
„Ich habe mich nicht bewegt.“
„Aber Sie sind doch hier?“
„Ich bin hier, aber ich habe mich nicht bewegt.“

Trinkt den feinen Java-Kaffee aus der Rösterei Witzel, Michelsberg 11

Sind's die Kleider, geh' zu GROSCH

Vertrieb: Marktstraße 10
Tel. 22357

die Braunen sich noch zu einer schlagkräftigen Einheit finden können.

Und doch kam es noch anders.

Die vier Tore Vorburg, die die Kurpfälzer im ersten Ansturm herausgeholt hatten, waren schließlich ausnahmslos in ihren Händen. In den folgenden fünf Schritten des Kampfes war die Torburg bereits mit 8,3 an beiden Seiten gefiel. Die Braunen behielten den Abstand noch einmal auf 9, 6 und 7 Tore aus — mit 10,3 hatten sie fünf Minuten nach der Pause ihren aushaltenden Stand erreicht — aber am Ende waren die vier Tore unterhalb wieder da. Am zweiten Teil hatte sie 11 m a t mit der ersten im Rücken mit 7,9 sogar das bessere Ende für sich behalten. So ganz ohne die es zunächst den Angeln hatte, war ihre Elf also doch nicht. Als ihr um die Mitte der ersten Hälfte noch halbrechts und linksaus die ersten Grauwürde geschickt waren — der junge Hildesheimer Kreis im Kurpfälzer, somit ein gewandter Kreis mit feiner Witterung auch für außer-gewöhnliche Situationen, war beide Male etwas langsam abgekommen — gewann sie das bei der unerwarteten Über-rumpelung verlorengegangene Vertrauen zu ihrer Wehrungs-fähigkeit zurück und war fortan ein ernsthafter Gegner. Der kleine Forman, jetzt ausschließlich wie ein Siechmann, mußte sich bis zum Wechsel von Kubaum, Knoll und Wermann zwar noch dreimal schlagend behaupten, und auch sofort nach Wiederbeginn kamen die beiden Wombacher noch rechten Flügel bei noch dreimal bei ihm durch, aber das wollten beide auch der braune Halbfinale schon einmal eingeschlossen, und nun nahmen die Gäste das Best enerfischer in die Hand.

6:3 für Weltmarf

lautete das Teilergebnis des letzten Drittels, das fast im Frieden von Braun hand. Deris, von der zweiten Mittags-lonne gebildet, mußte jetzt manches einlegen, was nicht un-haltbar war. Besonders eifrig und zielbewußt arbeitete der linke Flügel an, von wo aus, in geschickter Zusammenarbeit mit dem Mittelstürmer, wo auch die meisten Treffer fielen. Anerkennung gebührt auch dem unermüdbaren Mittelstürmer der Gäste, Wern er auch im Vorwärtsdrang in der ersten Hälfte keine Defensiv zu oft schwächte, weil er meist erst zu spät wieder zurückging und dem inloggedesien auch sieben-mäßig überlegen blauweißen Sturm die Arbeit erleichterte, so hatte er doch wenigstens im Endkampf die bemerkens-werten Anstrengungen belohnt zu sehen. Nach fast vierstel-ländigem Verlauf des kurpfälzischen Angriffs sorgten Freund und Wermann dafür, daß der zu spät erwachte Sie-geswille des Gegners nicht noch verhängnisvoll wurde. Fünf Minuten vor Schluss waren die Braunen mit 12:3 am meisten gefährdet.

Leichtathleten in Form.

Brandenburger Frauen fielen Weltrekord: 4x200 m in 1:45,3! Der leichtathletische Gau-Vergleichskampf zwischen Brandenburg, Sachsen und Schlesia wurde in einer sport-lidigen Veranstaltung in Kottbus durchgeführt und bei den Männern und Frauen jeweils von Brandenburg gewonnen. Die herausragende Leistung der Brandenburg vorbrachten

die Brandenburger Frauen, die in der Fekung Ribus, Dorfheld, Bogt und Müller die 4x200-m-Staffel in der neuen Weltrekordzeit von 1:45,3 Minuten gemannen; die alte Weltrekordzeit wurde von der deutschen Nationalmannschaft seit dem Jahre 1932 mit 1:45,8 gehalten.

Nach ein neuer deutscher Rekord.

Der Berliner Vindhoff lief beim Gauvergleichskampf in Kottbus über 400 m mit 47,3 Sekunden einen neuen deutschen Rekord und schlug damit Paribas alte Weltzeit um dreisechstel Sekunden.

S Höhepunkt der deutschen Polizei-Weiterkämpfe.

Bei idyllischen Sommerfesten erreichten am Sonntag die deutschen Polizeikämpfer in e d ihren Höhepunkt. Den Kämpfen nahmen diesmal 25.000 Zuschauer teil, unter ihnen Reichsführer H. D. Müller, General Dalwege und zahlreiche Ehrengäste der Polizei. Infolge der hellen Sonne und des günstigen Wetters gab es besonders bei den Säulen beliebte Ergebnisse als am Sonntag. Über 100 Meter holte sich Ren. Dmm. Frische (Dresden) den Sieg in 10,8, während Wm. Valarich (Berlin) die 400 Meter in 50,4 an sich brachte. Zu einem Doppel-erfolge kamen die Berliner Volkspolizei, die die 4x100 und 4x100-Meter-Staffel gemannen. Auch Wm. Valarich wurde Doppelsieger, da er später noch die 800 Meter in 1:51,1 an sich riß. Zwei weitere Titel kamen in die Hand des Ren. Dmm. Warr (Berlin), der die 5000 Meter in 15:44,2 holte, nachdem er am Freitag schon über 10.000 Meter siegreich geschritten war. Die Wölfe beizte erzie-terungsgemäß im Augenhöhen mit 15:37 Meter den ersten Platz. Das Sperrwetter endete mit einem Siege von Ren. Dmm. Keilke (Königsberg) und im Weidwring endete Lt. Deulshelm (Berlin) mit 6,89 Meter an erster Stelle.

Einen neuen Landesrekord stellte der italienische Sprinter Mariani in Biella auf, wo er die 100 Meter in 10,5 durchlief. Bisheriger Rekordhalter war Lotzti mit 10,6 Sekunden.

Die „Reife des Jahrhunderts“ wurde beim internationalen Leichtathletikfest in Princeton (USA) von dem unermüdbaren Glenn Cunningham in 4:07,2 Minuten vor Eddie San Romani (4:10,4) und dem einzigen beteiligten Europäer, dem Belgier Josef Rohrer (4:11,6) gewonnen.

Motor-57 bewährt sich.

Ausgezeichnete Leistungen im Mars.

Künstlich begannen am Sonntag die Wettbewerbe der 1. Gasser Motorportwoche mit dem Marsch der 1. Gruppenmannschaften über 600 km nach Gundersheim, der Wärmehäupten, welche die der Motorgruppe Berlin, trafen im Laufe des Tages in Gundersheim ein. Abends sprach Korps-führer Dühnlein zu einem Kreis geladener Gäste über die neugestaltete Wehrorganisation des NSKK.

Am Sonntag ging es dann zum ersten Male ins Gelände. Die Motor-57 machte den Beginn und schlug sich ganz aus-gesprochen. 200 km lang wurde die Geländebelastung der Diffe-renzen zu der 417 Fahrzeuge bei strahlendem Sonnenschein in den Mars starteten. Daß ein kleiner Regenstauer am Nach-mittag kam, tat der Begeisterung der Jungen keinen Abbruch. Unbekümmert und loslos gingen sie an alle Anhöhen heran. Eine Schwierigkeit war die Straßennähe, an die sich die Divergenzleistungsprüfung anließ. Auch hier wurde nichts

Unmögliches verlangt, wenigstens forsch gefahren werden mußte, um die Zeiten einhalten zu können. Eider und Be-herried wurde der steile Anstieg bei Bramte gemeitert. In-foß Zahls waren technische Sonderprüfungen zu erledigen, Beraherzeitungen, Reileimonitionen und anderes mehr. Reulemerien und Reileiführer waren ebenfalls in das Programm eingeschlossen.

Anschließend begann der erste Teil der Orientierungs-prüfung, bei der sich nur einige wenige verfrachten. Das idyllische Gelände bei der Quereinfahrt von Diet aus. Verfrachtene Mannschaften wurden dabei getrennt, bevor das Ziel Goslar münzte.

Korpsführer Dühnlein hatte übrigens am Samstag den Jungen eine große Freude bereitet, indem er jedem ein-selben von ihnen eine Uhr überreichte. Sie sollte für manchen der jungen Kämpfer bereits gute Dienste geleistet haben.

Sport-Rundschau.

Wie erwartet: Leo in deutschen Trabberden. Die Trabrennbahn Wetzlarer war am Sonntag der Schauplatz des 44. deutschen Trabberden, das mit dem Siege des heißen Hannover „Leo“ unter Th. Wiltz endete. Der Denak gewann denkbar überlegen mit fünf Längen gegen „Schäpe“ und „Hilfsbo“, der von Beginn an führte, zum Schluß aber hätte nachgeben sein. Der Sieger beherrschte lassen mußte „Leo“ trabte auf der 3200-m-Strecke den Kilo-meter in 1:26,4 und kam damit nicht ganz an den Rekord von „Groß“ (1:25,1) heran. Erst vor 10 Tagen ging „Leo“ in den Besitz des amerikanischen Industriellen R. D. Strouman über und konnte gleich bei seinem ersten Start das bedeutendste Rennen des Jahres gewinnen. Seinen Ankaufspreis durfte „Leo“ damit wohl gleich wieder einbracht haben.

Hamburg: Großer Santa-Reis: 21.500 RR. 2200 m: 1. Welt-Joostenbröds „Trollus“ (E. Böhle), 2. „Aben-frieden“, 3. „Kaiseronia“, 4. „Anian“, „Solani“, „Gero“, „Mojaran“. Toto: 54, 16, 18, 18:10, 2. d. 1/4—1/2, RR. 240:10.

Reanaten in Mannheim und Koblenz.

Der erste Sonntag der 55. Internationalen Oberreini-schen Ruderregatta in Mannheim brachte bei idyllischen Sommerwetter einen nachden Kampf im Ersten Senior-Achter, den der RR. Amicitia Mannheim in 5:20,9 mit nur einem Meter Vorprung vor Kruma (Eut. Hoff) gewann. Am Sonntag gewann (Gebra. von Dnel. Kuffelheim) den Großen Einer vor Wiltz Kadel (Scheinfurt) und die Mannheim Amicitia holte sich das große Achterrennen vor der Frankfurter Germania.

Der Kölner RFR war bei der anschließenden Ruderregatta in Koblenz mit fünf Siegen der erfolgreichste Verein. Im 2. Senior-Bieger legte RG. Hiedrich Wies-baden in 6:09 vor RR. Kuffelheim mit 6:14,8.

Kölns Amateurbörser kämpften in der Kölner Rheinlandhalle vor 3000 Besuchern gegen die italienische Aus-mahlstaffel und errangen ein Unentschieden von 5:5 Punkten.

Der Amerikaner Steve Dudas stitzte jetzt zum ersten Male nach seiner Niederlage gegen Max Sammling wieder durch die Seite. In Alhille (USA) schlug er den Amerikaner Young Jack Morgan in der vierten Runde 1. o. Beim Londoner Reitsportturnier gewann Phil. Sodenbortner (Deutschland) auf Monte den 6. Preispreis vor Col. Semminville (Frankreich) auf Vinba Girl und Col. Scott (England) auf Luid Boy.

Advertisement for 'Einhabung' (insurance) featuring a logo with wings and a shield. Text: 'Ihr Wort bekommt Flügel', 'Wer durch Anzeigen spricht, der bedient sich eines Werbeträgers...', 'Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am Freitagabend 6 Uhr unser lieber treuer Sohn Erich nach langen schweren Leiden im Alter von 27 Jahren sanft entschlafen ist.' Includes name of the deceased and funeral details.

Advertisement for P.A. Stoss Nachf. featuring a logo with a cross and a figure. Text: 'Wenn Sie ein Bruchband oder eine Leibbinde oder Gummistrümpfe oder Senkfuß-Einlagen benötigen...', 'tadellose Arbeit, Ia Qualität, guten Sitz!', 'P. A. Stoss Nachf. Taunusstraße 2', 'Mitglied des Reichverbandes des Bandagisten- und Orthopädie-Mechaniker-Handwerks.' Includes a testimonial: 'Der Mensch trinkt 25.000 Liter Flüssigkeit!' and a list of products like Balkonkasten, Blumentöpfe, etc.

Advertisement for Velveta butter featuring an illustration of a woman and child at a table. Text: '„Koste mal: ohne Butter schmeckt Velveta noch besser!“', 'Wenn Sie es wirklich noch nicht erprobt haben, dann machen Sie nur schnell selbst diesen Versuch. Und Sie werden sehen, Velveta schmeckt wirklich ohne Butter am besten zum Brot. Es ist doch fein, daß er Ihnen auf diese günstige Weise im Haushalt sparen hilft.' Includes a logo for 'KRAFT'S VELVETA' and a note: 'Besonders sparsam in der neuen Familien-packung!'.

Advertisement for 'Erich' featuring a portrait of a young man. Text: 'Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am Freitagabend 6 Uhr unser lieber treuer Sohn Erich nach langen schweren Leiden im Alter von 27 Jahren sanft entschlafen ist. Im Namen der Trauernden: Familie Franz Herbst und Angehörige. Wiesbaden, den 20. Juni 1938. Dotzhelmer Str. 65. Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.'

Advertisement for Mollath featuring a logo with a cross and a figure. Text: 'Balkonkasten aus Holz und Ton', 'Blumentöpfe 5 bis 50 cm', 'Blumenschalen Unterteller', 'Ampeln', 'Pflanzenkübel', 'Mollath Schulberg 2', 'Trauer-Drucksachen fertigen wir in unserer Werkstatt. L. Schellenberg'sche Halbdruckerei Wiesbadener Tagblatt.'

Advertisement for Färberei Capitain featuring a logo with a figure. Text: 'Bel Bedarf denken Sie immer der guten und sorgfältigen Bedienung der Färberei Capitain Chemische Reinigung Yorkstraße 17 - Telefon 25186 Annahmestellen in allen Stadtteilen', 'Saar-Erfab in guter Ausführung zu möglichem Preis liefert B. Häusler, Moritzstraße 60, Egt. Atelier für Saararbeiten.'

Advertisement for 'Statt Karten' featuring a logo with a figure. Text: 'Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Jungen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Wehrkreispfarrer Bemann für seine trostreichen Worte. Familie Rudolf Friedchen. Wiesbaden, den 20. Juni 1938. Johannberger Str. 5.'

Advertisement for 'Sterbefälle in Wiesbaden' featuring a logo with a figure. Text: 'Bermann Seuz, 80 Jahre, Kirchhoff 17, Ernst Siebert, 48 Jahre, Siebtabder Straße 15, Erich Herbst, 27 J., Dok-beimer Straße 63, Martha Sieber, geb. Burg-hard, 88 Jahre, Nieder-waldstraße 14, Johann Leus, 57 Jahre, Emter Straße 58.'

